

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 4 (1931)
Heft: 1

Artikel: Die Marneschlacht und das Nachrichtenwesen [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tern. Die grosse Verkehrsdichte auf allen Wellenbändern auf See und die Notwendigkeit der schnellen Abwicklung des Funkverkehrs erfordern Empfänger, die bei grösster Trennschärfe und Empfindlichkeit so einfach in der Bedienung sind, dass die Aufmerksamkeit des Funkbeamten so wenig wie möglich für die Einstellung auf die gewünschte Station in Anspruch genommen wird;

einem *Kurzwellen*-Empfänger für Wellen von 10 bis 150 Meter mit Hochfrequenzverstärkung;

einem *Seenotrufempfänger*. Um einen Schiffsnotruf oder ein Alarmsignal auf der Welle 600 stets empfangen zu können, unabhängig vom übrigen Verkehr, ist ein besonderer Empfänger in dauerndem Betrieb, der auf einen Lautsprecher geschaltet ist.

Selbstverständlich ist das Schiff auch mit einem *Funkpeiler* ausgerüstet, der ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Navigation, namentlich bei unsichtigem Wetter ist.

Die Funkeinrichtung der Rettungsboote. Vier motorische Rettungsboote sind mit Funkstellen ausgerüstet, die sich im gedeckten Vorderteil der Boote befinden. Den nötigen Betriebsstrom für diese Kleinstationen (Sendewelle 600 Meter) liefert eine Akkumulatorenbatterie von 24 Volt und rund 100 Ampèrestunden. Die Batterie kann nach Bedarf von dem wasserdicht eingekapselten Bootsmotor geladen werden. Der Wellenbereich des Empfängers ist 300 bis 1100 Meter. Die Zweidrahtantenne wird von zwei Klappmasten an Bord jedes Bootes getragen.

Telefunken-Pressediens.

Die Marneschlacht und das Nachrichtenwesen.

(Schluss.)

Ihm waren die Kämpfe in der Telegraphentruppe um die Neuorganisation nicht unbekannt und er hätte schärfer eingreifen sollen, um sich in der Telegr.-Truppe sein eigenstes Werkzeug zur Leitung der Operationen zu schmieden und dessen Handhabung bei eigens dazu anzulegenden Generalstabsreisen usw. zu lernen und zu üben.

Bei der Neuorganisation der vorderen Abteilungen war dann noch ein Fehler gemacht worden, den die verkehrstechnische

Jedes Mitglied trage unser neues Abzeichen!

Prüfungskommission leider vergeblich bis aufs Messer bekämpfte: Man hatte die Hälfte der Fahrzeuge leer gelassen, um sie beim Abbau benützen zu können, da vorauszusehen war, dass sich jeder Abteilungs- und Zugführer seine Fahrzeuge bis über den Eichstrich beladen werde, so bald er dazu Gelegenheit haben würde. Aber selbst diese war ihm genommen, da die Geräte-lager — die späteren Nachrichtenparks — die die verkehrstechnische Prüfungskommission gefordert hatte, noch leer waren. Für den Ersatz verlorenen, nicht durch den Rückbau wiedergewonnenen Materiales, war auch nicht ein m Feldkabel vorhanden. Das sollte durch Mobilmachungs-Verträge sicher gestellt werden, deren Erfolg aber natürlich erst sehr viel später einsetzte.

Endlich war ein Fehler die Vernachlässigung der Telegraphie. Man hatte den Morseapparat wegen seiner geringen Leistungsfähigkeit mit Recht abgeschafft, ohne jedoch der Forderung der verkehrstechnischen Prüfungskommission in der erwähnten Denkschrift, nach Bereitstellung von Fernschreibern (Hughesapparaten) nachzukommen.

Was die kleine, noch junge, unzulänglich ausgestattete Telegraphentruppe trotzdem geleistet hat, wird immer ein Ruhmesblatt in ihrer Geschichte bleiben, auch wenn es ihr nicht gelungen ist, den Misserfolg der Marneschlacht durch ihre Tätigkeit wenden zu helfen. Die darin liegende Tragik empfindet man um so mehr, je mehr man aus den Veröffentlichungen den Eindruck gewinnt, dass wir die Schlacht um Haares Breite gewonnen hätten. Neben anderem hätte aber zur Wendung des Geschicks zweifellos eine gute Nachrichtentruppe ganz wesentlich beigetragen, denn es scheint doch, dass der Misserfolg nicht zum wenigsten dadurch verursacht worden ist, dass die Rechte nicht wusste, was die Linke tat. Der Grund dafür ist aber nicht in den Ereignissen in der Marneschlacht selber, sondern in der mangelnden Vorbereitung auf den Krieg zu suchen, den wir doch nach Ansicht der Entente und ihrer Genossen im Inlande ausgerechnet 1914 gewollt haben.

Dass die oberste Heeresleitung den Wert und die Schwierigkeiten der Nachrichten-Verbindung falsch eingeschätzt hatte, ist wohl weniger eine Entlastung für sie, als die Richtung unseres Bildungswesens vor dem Kriege. Ganz gewiss sind Ideale

nötig, heute vielleicht mehr als je, aber vielleicht war doch unsere Vorbildung, namentlich auf dem humanistischen Gymnasium, zu wenig auf das praktische gerichtet. Gerade bei den technischen Truppen konnte man recht oft beobachten, dass dem einfachen Soldaten praktische Dinge viel leichter beizubringen waren, als dem human. gebildeten Junker. Alles in Betracht gezogen, kommt man vielleicht zum Ergebnis, dass die Schuld für die verlorene Marneschlacht und damit des Krieges, sich auf recht viele Schultern verteile.»

Aus den Sektionen.

BASEL/MITTEILUNGEN.

Die Sektion Basel des E. M. F. V. wünscht dem Z. V. und ihren Schwestersektionen auf diesem Wege ein frohes neues Jahr. Prosit Funker!

Tätigkeit: Morsekurs: Anfänger: Jeden Montag, 20.45 bis 21.45 Uhr; Fortgeschrittene: Jeden Montag, 19.30 bis 20.30 Uhr; Stationspapiere: Jeden dritten Montag ab 20 Uhr. — Funker, denkt an den 7. Februar!

Brunner.

BERN / MITTEILUNGEN.

Vorstandssitzung: Dienstag, den 13. Januar, 20.00 Uhr, im Sternenberg.

Monatsversammlung: Freitag, den 16. Januar, 20.00 Uhr, im Sternenberg; Vortrag von Herrn Major Möschi.

Mitteilungen betreff. *Morsekurs:* Laut Beschluss des Vorstandes werden ab Januar zwei Morsekurse durchgeführt und auf folgende Tage festgesetzt: jeweils Mittwoch abend für Fortgeschrittene; jeweils Freitag abend für Anfänger. Alle Jungmitglieder werden aufgefordert, sich Mittwoch abend, den 7. Januar, 20 Uhr, zur Kurseinteilung im Spitalackerschulhaus einzufinden. Am gleichen Abend werden auch diejenigen Mitglieder bestimmt, die an den Sendeabenden teilnehmen können.

Das Kursprogramm lautet also ab 10. Januar:

Jeden Mittwoch, ab 20 Uhr: Morsekurs für Fortgeschrittene;

Jeden Freitag, ab 20 Uhr: Morsekurs für Anfänger;

Jeden Donnerstag, ab 20 Uhr: Sendeabend.

Kurslokal: Knabensekundarschulhaus Spitalacker, Parterre.

Sendeversuche für öffentliche Sportreportage: Samstag, den 10. Januar, und Samstag, den 24. Januar. Sammlung beim Zeughaus 6 um 14 Uhr.

Für Mitglieder, die beabsichtigen, an den öffentlichen Verkehrsübungen teilzunehmen, sind diese Uebungen obligatorisch. *Der Vorstand.*

Jedes Mitglied trage unser neues Abzeichen!
